

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die sechsmonatliche Fortpflanzung 8.—, vierteljährlich 4.50 Mk.

Kostenlosnahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitschrift 10. bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und kompliziertere Aufträge müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag jeweils 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Verkaufspreis: durch unsere Verlagsanstalt 43.00 RM. durch andere Verlagsanstalten 45.00 RM. Einzelnummer 400 Hg.

Staatshilfslos und monatliche Beiträge werden nicht in der Geschäftsstelle, Zeitschrift 10, auch von anderen Stellen und allen Buchhandlungen angenommen.

Amliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 126

Donnerstag, den 26. Oktober 1922.

61. Jahrgang

Was gibt es Neues?

Der Reichstag nahm in 3. Sitzung das Gesetz über die Veränderung des Reichswappens des Reichs an. Die Änderung des nach dem Reichswappengesetz vom 1. April 1919 durch den Reichstag zur Bildung des Reichswappens an dem Reich an. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf über die Veränderung des Reichswappens an. Die Änderung des nach dem Reichswappengesetz vom 1. April 1919 durch den Reichstag zur Bildung des Reichswappens an dem Reich an. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf über die Veränderung des Reichswappens an. Die Änderung des nach dem Reichswappengesetz vom 1. April 1919 durch den Reichstag zur Bildung des Reichswappens an dem Reich an.

Die Sieger im Lichte der Wahrheit.

Als Napoleon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Europa unter seine harte Fauft zwang, hieß es in den unterdrückten Ländern, er ist ein Genie: ein erfolgreicher Widerstand gegen ihn ist unmöglich. Damit fand man sich ab, bis die Stunde der Freiheit. Der Kaiser durch ihre Kraft in letzter Linie entschieden wird. Nach dem Weltkrieg hat niemand gesagt, daß Deutschland ein Genie besetzt worden sei. Und seit dem Krieg fällt Blatt auf Blatt von dem Baum der Ungehörigkeiten und Entstellungen, und wir sehen, daß auch die sogenannten „Kriegs“ unter uns keinen Gewinn keine Genies waren, sondern nur zu allem entschlossene Menschen, die die Lage der Dinge besser erkannten, als wir und unsere Verbündeten.

In den Medien, die er nach seinem Niedrigkeit gehalten hat, hat sich jetzt auch Lloyd George, der englische Ministerpräsident, demaskiert. Er ist nicht wegen Meinungsverschiedenheiten über große Staatsideen aus dem Amt getreten, sondern aus Gründen persönlicher Gier. Als ein Teil seiner bisherigen politischen Überzeugungen. Und er, der Charakter „Wann“, hat in die gleiche Reihe, wie die ihm feindlichen kleineren Geister in England. Was wie das Drama des Siegers ausfällt, wird nun in dem bevorstehenden britischen Wahlkampf reichliches Material werden. Mit diesen Trägern der Londoner Politik hätte auch Deutschland fertig werden müssen, wenn es Männer gehabt hätte, die zur rechten Zeit den Charakter anderer Gegner erkannt hätten. Es bedarf bei diesen keine weltberührende geistige Überlegenheit, sondern die ganze Aktion der Entente war eine Brigantennepolitik.

An die Möglichkeit einer solchen Handlungsweise hatte die christliche, aber unbehilfliche deutsche Reichsleitung nicht gedacht; das hat der Kaiser in seinen Erinnerungen verifiziert, und heute ist es klar, daß die Politik der Entente immer aus ihrer Absicht worden ist. Ihre ganze Kunst bestand im Ausbilden zur rechten Zeit, wenn anders dies eine Kunst genannt werden kann; es sollte eigentlich selbstverständlich sein. Lloyd George sagt jetzt von den deutschen Soldaten, daß sie tapfere Leute waren, aber sich zu sehr freiwilliger Beeinflussung, von der Heimat weggehoben haben. Hätten wir beim Waffenstillstand unbedingt auf die wahren Bedingungen geachtet, wir wären durchgekommen.

Der Haß der Franzosen und ihres damaligen Premierministers Clemenceau auf Deutschland war erbitterter als derjenige der Engländer und Lloyd Georges, aber allein hätte man es von Paris aus auch nicht zwingen können, wenn wir kaltes Blut bei uns hätten. Auch Clemenceau hatte genug politische Gegner, die nicht mit ihm auf unbegrenzte Dauer durch die Zeit und Lärm gegangen wären. Die strategischen Pläne des Marichells doch hätten uns nicht allein auf den Rücken gedrückt, aber die Entente kannte die Stimmung der deutschen Soldaten, wie es jetzt Lloyd George mitgeteilt hat, und sie konnte erst recht, das es mit der Widerstandsfront von Österreich-Ungarn vorbei war.

Die verlagte Rufe.

Keine Kanzlerrede. Der Reichstag ist wieder für einige Zeit auseinandergegangen, ohne daß eine Klärung der interparteilichen Lage erfolgt wäre. Der Reichskanzler Dr. Brüning, der auch am Dienstag mit den Parteiführern verhandelte, hat die allgemein erwartete große politische Rede nicht gehalten, ein Beweis, daß die Gegensätze innerhalb der Regierungsparteien noch nicht überbrückt werden konnten. Während man hinter den Kulissen siederhaft arbeitete, um wieder einmal eine Lösung der Krise zu finden, fielen im Reichstag die wichtigsten Verhandlungen, ohne daß man es der Wähler wert hielt, noch einmal die politische Debatte zu eröffnen. Der allem waren es zwei heiß umkämpfte Fragen, die so im Schnellgange erledigt wurden: die Frage der Verlängerung der Reichspräsidentenwahl und die Frage der Verdrängung.

Während die nunmehr endgültig beschlossene Verdrängung der Reichspräsidentenwahl eine Brücke zur großen Koalition bilden sollte, ist die Annahme der Verdrängung des Reichswappengesetzes, wobei die gesamte Sozialdemokratie in der Opposition stand, geeignet, nicht nur die Bildung der großen Koalition zu erschweren, sondern sogar darüber hinaus den Bestand der letzten Regierungskoalition zu gefährden. Diese Gefahr wird noch vergrößert durch die noch immer nicht ausgeglichenen Gegensätze über die Frage der Verdrängung. Die Sozialdemokraten haben bereits damit gedroht, aus der Regierung auszutreten, wenn es in dieser Frage nicht nach ihrem Kopf geht. Nun wird zwar nichts so heiß gefesselt wie es gefocht wird, und wie bisher noch immer ein Ausweg aus solchen Krisen gefunden worden ist, so wird man auch diesmal mit einem Ausgleich rechnen können, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß durch den Eintritt der ehemaligen Unabhängigen zu der Regierungskoalition die Schwierigkeiten vergrößert worden sind. Das Schweigen des Reichskanzlers sagt jedenfalls besser als alles andere, daß bisher ein solcher Ausweg noch nicht gefunden ist, wobei man auch in Berliner Blättern darüber orakelt.

Deutsches Reich.

den 25. Oktober 1922.

Das Wappengesetz für den Reichspräsidenten. Der Reichstag nahm am Montag die Vorlage über ein Wappengesetz für den Reichspräsidenten an. Danach erhält der Reichspräsident als Leberangabe ein Jahr lang dreiviertel seiner jährlichen Bezüge, später dauernd als „Ehrensold“ die Hälfte der Bezüge, wobei die Wappenschiedung außer Betracht bleibt. Das Gesetz soll sich schon auf der gegenwärtigen Präsidenten beziehen, deren Wählung der Reichstag u. a. den Reichstagsbeschlüssen über die neue Verfassungsordnung.

Die Erhebung der Reparationskostenlieferungen unmöglich. Die Alliierten haben von Deutschland eine Erhöhung der monatlich zu liefernden Reparationspostenmenge um rund 300 000 Tonnen auf 1 350 000 Tonnen verlangt. Nach der „Frankfurter Zeitung“ hat die Reichsregierung auf die neuen Forderungen eine Antwort erteilt, in der sie darlegt, daß die Erhebung des Lieferungsplans unmöglich ist.

Der Landtag von Thüringen ist zu einer dreitägigen Tagung zusammengetreten, in der hauptsächlich die Interpellation sämtlicher nichtsozialistischer Parteien erledigt werden soll, die von der sozialistischen Regierung verlangt, daß sie den durch die kommunalwirtschafter veränderten politischen Verhältnissen Rechnung trägt und ihre Konsequenzen zieht.

Der Gesetzentwurf zur Verdrängung der Kapitalflucht. Der den Finanzpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats zur Begutachtung vorgelegten hat, enthält u. a. auch Maßnahmen, die die Regierung zur Verdrängung der mittelbaren Kapitalflucht ergreifen will, wenn der Gegenwert der exportierten Ware abstrichlich und ohne wirtschaftliche Kontinuität im Ausland belassen wird. Die Reichsregierung hat sich in ihrem Entwurf von dem Grundgedanken aus, daß alle volkswirtschaftlich gerechtfertigten Transaktionen von allen einengenden Vorschriften verschont bleiben sollen, daß aber überall dort eingeschritten werden soll, wo die Absicht der Kapitalflucht besteht. In solchen Fällen soll die zuständige Behörde dem Ausführenden die weitere Warenexporte untersagen. Der Gesetzentwurf soll am 1. Januar 1923 in Kraft treten.

Verdrängung des Gesetzes für Verdrängungsschäden. Der Reichstagsausschuß, der sich mit den Ausführungsbestimmungen zum Verdrängungsschädengesetz befaßt, nahm folgende Entschließung an: „Der Ausschuss ist der Ansicht, daß die in § 14, Abs. 1, Ziffer 1 des Verdrängungsschädengesetzes festgelegte Summe von 100 000 Mark auf das Dreifache und ebenso die Verdrängungsschaden § 19 auf mindestens 300 000 Mark zu erhöhen sind. Beim Auslands- und Kolonialschädengesetz ist entsprechend zu verfahren. Des weiteren müssen die im Verdrängungsschädengesetz festgelegten Termine den obergerichtlichen Verhältnissen angepaßt werden.“

Gehehe vor dem Staatsgerichtshof. Wegen Verdrängung des Reichspräsidenten und der Regierung hat sich der Kaufmann Gustav Goethe vor dem Staatsgerichtshof zu verantworten. Der Angeklagte Gustav Goethe soll nach der Anklage am 24. März 1922 in einer Versammlung Mitglieder der Regierung beleidigt haben. Goethe war damals Vorstand der nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Der Präsident stellt fest, daß der Angeklagte in der Versammlung die Regierung „Lügen und Schieber“ genannt und gesagt habe, er würde Ebert, Rathenau, Brüning und Scheidemann, wenn es erforderlich wäre, umbringen. Das Urteil lautete, entsprechend dem Antrage des Oberreichsanwalts, auf neun Monate Gefängnis.

Der 9. November kein gesetzlicher Feiertag. Berlin, 24. Oktober. Der Reichsausschuß des Reichstages hat den sozialistischen Antrag, den 9. November zum gesetzlichen Feiertag zu machen. Dr. Rosenfeld begründete den Antrag unter Darlegung der Bedeutung des 9. November für das deutsche Volk und die deutsche Arbeiterpartei. Der Demokrat Haas lehnte für die Demokraten die Anerkennung des 9. November als Feiertag ab, indem er hervorhob, daß wir am 9. November nicht eine Revolution erlebt hätten, sondern nur den Zusammenbruch des alten Systems. Bei der Wählung lehnten alle nichtsozialistischen Parteien den Antrag ab.

Neue Verhandlungen mit den Beamten. Berlin, 24. Oktober. Im Reichsfinanzministerium sollen morgen Verhandlungen über die neue Feuerungsaktion für die Beamten und Staatsarbeiter beginnen. Die Verhandlungen haben die Ministerium um neue Bedingungen erbeten, da nach dem Scheitern der letzten Konferenz und seit dem Einbringen des Regierungsentwurfes über die Umwandlung der Beamtengehälter die Wirtschaftsverhältnisse sich abwärts bewegt hätten, daß die jetzt im Reichstag zur Debatte stehenden Grundgehälter bereits als überholt betrachtet würden.

Neue Zaufensmittel. Berlin, 24. Oktober. Von den Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird demnächst eine dritte Serie auszugeben werden. Sie hat besondere Merkmale: das Papier ist hellblau getönt. Das Wasserzeichen des Papiers ist ein aus hellen Linien gebildetes, meanderförmiges, offenes Flächenmuster, in dessen Hohlformen die, ebenfalls aus hellen Linien gebildete Monogramme eingestrichelt sind. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in blaugrauer Farbe gedruckt.

Umgestaltung des Reichsvereinsorgangesetzes. Berlin, 24. Oktober. Im Kriegsbeschädigtenausschuß teilte der Regierungsdirektor mit, daß die Regierung im November eine Novelle zum Reichsvereinsorgangesetz einbringen werde.

Ein monatlich-separatistischer Konferenz in München?

München, 24. Oktober. Unter der Überschrift „Eine Konferenz bayerischer Separatisten, österreichischer Karlisten, französischer und russischer Bolschewiken in München“ teilt die „Münchener Post“ heute mit, daß im Monat September in einem der ersten Hotels in München eine Konferenz stattfand. Bei dem Ausbruch der Revolution trafen sich diese Bolschewiken Persönlichkeiten öfter, u. a. der französische Gesandte Tard, Graf Rothemann, Graf Lehen, die Mutter der Grafen Hita, die Herzogin von Parma, ein russischer General Schegolowitsch, ein Baron Jensen und ein Oberst Schmutzoff. Die beiden letzteren trafen sich Abgeordnete der russischen Bolschewiken ein.

Jugoslawische Verdrängungsordnung. Wien, 24. Oktober. Der jugoslawische Finanzminister hat jeden Zehntelverdränger der Abfert verboten. Die Banken dürfen an ihren Schaltern nur Aufträge zum Kauf und Verkauf entgegennehmen, die beim nächsten Clearing durchgeführt werden. Der Kautionshandel ist auch weiterhin außer an der Börse im Clearing in den Schaltern der Bank zulässig.

Die politischen Beamten. Der Preussische Staatsrat nahm den Gesetzentwurf zur Umänderung der Verdrängungsbestimmungen über die einseitige Verdrängung der unmittelbaren Staatsbeamten in den Ruhestand an. Danach können im Interesse der Beseitigung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsorgane jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden: Ministerpräsidenten, Oberpräsidenten, Oberregierungspräsidenten und die Vertreter der Regierungspräsidenten und der Oberregierungspräsidenten als erster Vertreter des Polizeipräsidenten von Berlin.

Anfrage gegen Harter Traub. Wie die P. B. N. hören, ist von Oberreichsanwalt beim Staatsgerichtshof zum Kauf und Verkauf gegen Harter Traub ein Verdrängungsantrag gestellt worden.

Wohnungsbaubank von 500 Prozent. Der Wohnungsbaubank des Reichstages nahm die Anträge des Unter Ausschusses zum Zweck der Verbilligung der Baukosten an und beschloß sodann, dafür einzutreten, daß zur Bereitstellung der erforderlichen Mittel für die nachträgliche Baubank eine Wohnungsbaubank von 500 Prozent der Friebsmittel erhoben werde.

Berlin. Auf Wunsch des Reichskanzlers hat eine Verhandlung zwischen ihm und Herrn Stinnes stattgefunden, um die Sozialistenverträge nicht Gegenstand dieser Verhandlung gewesen.

Auslands-Rundschau.

Bonar Louis Ministerliste.

Nach der nunmehr erfolgten Ernennung Bonar Louis zum Ministerpräsidenten wird das Unterhaus noch im Laufe des Mittwoch oder Donnerstag aufgelöst werden. Die Nominierung der Kandidaten wird am 4. November erfolgen, die Wahlen am 15. November, der Zusammentritt des neuen Kabinetts am 20. November. Die Ministerliste Bonars kann als noch nicht endgültig festzulegen sein. Sie besteht bisher folgende Personen: Vizepräsident: Lord George Case, Abgeordneter seit 1906, Generalanwalt 1915/16, Innenminister 1916/19. Lordgroßjustizbeamter: Lord Salborne, der in langer amtlicher Laufbahn nacheinander Innenminister, Sekretär der Kolonien, Marineminister, Gouverneur von Südafrika, Landwirtschaftsminister war. Handelsminister: Sir Lloyd George. Kolonien: Lord Derby, der früher englischer Botschafter in Paris während des Krieges. Generalsekretär: Douglas Hoag, der ursprünglich Zuckerpflanzer in Westindien war und erst 1902 zum Reichsstaatsbeamten überging. Interieur: Sir Samuel Hoare, der Benjamin des neuen Kabinetts.

Die Angora die Finanzen regeln will.

Eine Reuterdepesche aus Konstantinopel besagt: Nach Mitteilungen aus Angora hat die Nationalversammlung beschlossen, die griechischen Schulden der Unterbringung der ganzen türkischen öffentlichen Schulden auf Griechenland vorzuschlagen. Ueber die Art der Schuldentilgung sollen die Mächte selber eine Entscheidung treffen. Die Ärzten werden in diesem Falle auf jede Entscheidung von Griechenland verzichten. Die Nationalversammlung hat ferner eine Verordnung angenommen, nach der die von der Konstantinopeler Regierung seit dem Waffenstillstand angenommenen Anleihen und Darlehen nicht anerkannt werden. Sie hat außerdem entschieden, daß alle Verträge über Konzeptionen und alle allgemeinen Handelsabkommen für nichtig erklärt werden sollen, die nach dem türkischen Staatsangehörigen, die eine Kontrolle über die eingeführten fremden Kapitalien ausüben, Konzeptionen verleihten werden.

Exzessives Vorkommis Mörder verhaftet.

In Angora ist ein Vertreter der Kaufmannsvereine Mubani eingetroffen, um Kemal Pascha Glückwünsche zu dem Siege der Ärzten zu überbringen. Der kaufmännische Vertreter machte die Mitteilung, daß es gelungen sei, die Mörder des Kemal zu verhaften; sie hätten sich als ehemalige Offiziere und Mitglieder der armenischen Nationalistenpartei erwiesen.

Belgrad. Die Stupitschka wurde mit Rücksicht auf die Festschiffen in Rumänien, wo in Anwesenheit des Königs und der Arme der Tag des Sieges über die Ärzten im ersten Balkankriege gefeiert wird, bis zum 6. November vertagt.

London. Lord George machte im Buckingham-Palast dem König seinen offiziellen Glückwunsches. Er arbeitet bereits hart an seiner Balkanfrage.

Newport. Bolivar erludete Gardina durch den amerikanischen Konsul in Paris um Befreiung der amerikanischen Truppen am Rhein.

Rehrans im Reichstag.

Berlin, 24. Oktober 1922.

Nach Erledigung einiger kleiner Anfragen wird der Gesetzentwurf über die Pfändbarkeit von Gehaltsansprüchen, der die Pfändungsregeln auf 120 000 Mark festsetzt, angenommen. In dritter Lesung angenommen wird der Antrag Dr. Stresemann (D. W.) auf Verlängerung der Zuckerausfuhr der bestehenden Weine bis zum 31. März 1923.

In der dritten Lesung des Gesetzes zur Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 liegt wieder ein Antrag Herrg (D. W.) vor, die Wahl am 3. Dezember stattfinden zu lassen und, falls die Verlängerung der Amtsdauer beschlossen wird, dieses Gesetz erst nach drei Monaten in Kraft treten zu lassen. Eine Aussprache findet nicht mehr statt; die Abstimmung soll in nächster Stunde erfolgen, ebenfalls in dritter Lesung, über das Gesetz betr. die Reueuna des Verkehrs mit Getreide.

Kismet.

Roman von Max von W. Heintz.

Es geschah mit aller gewohnten Umsicht und im nächsten Augenblick erlöste ein Schrei, so erzählte sich, was der alte bewährte Beamte ihres Hauses sich mühsam beherrschend ihr erzählte.

„Und?“ flammte sie, als er endlich schwieg. „Und was glauben Sie? ... Ist Papas Zustand wirklich gefährlich oder nur eine momentane Ohnmacht, hervorgerufen durch das jähre Ergriffen?“

Was sollte er ihr antworten? Seine Überzeugung freilich war es, daß Herrn von Ets Augenblicke gefährlich seien, und daß seine Lebenszeit in höherer Hinsicht nicht zu erwarten sei. Aber er sah, daß diese seine persönlichen Befürchtungen, von deren Wichtigkeit er ja doch nicht mit absoluter Sicherheit überzeugt sein konnte, dem armen jungen Geschöpf aufzuwecken, das er wußte es ja so genau, von früher Kindheit an mit geradem fanatischer Liebe an dem Vater, gelangten.

„Ich kann Ihnen nicht sagen, was ich eigentlich glaube und ob Sie, Frau von Ets, sprach er nach kurzer Pause ernsthaft, so viel, fürchte ich aber, nicht fest, daß das Unwohlsein als kein belangloses angesehen werden kann. Doch wir wollen uns kein vorläufiges Urteil bilden, bevor der Arzt gesprochen hat. Ich habe ihn bei dem Kranken zurückgelassen, während ich eile. Sie sind nicht weit von dem Kranken, daß, solange Leben da ist, auch Hoffnung besteht.“

„Füge er mit einem mitbewegten Blick auf das Mädchen hinzu, das wie zu einer Bildsäule erstarrt an seiner Seite saß und die Hände konvulsiv, ...“

vor der dritten Lesung des Verordnungs-Gesetzes für Angestellte tritt eine Beratung bis 12 Uhr ein, da die Regierungsbereiter noch nicht amnestiert waren.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird das Verordnungs-Gesetz für Angestellte mit der Vereinbarung, daß die beantragten Besoldungsänderungen für die ersten drei Jahre wirksam sind und dann abwärts gemindert werden sollen, in dritter Lesung angenommen. Es folgt die juristische Abstimmung über die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten.

Ein gemeinsamer Antrag auf Wiedereröffnung der Aussprache wird abgelehnt. Ein Antrag auf Verlängerung der Amtsdauer wird dann gegen deutschnationale und Kommunisten mit 314 gegen 76 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Er hat also die beabsichtigte Zweidrittelmehrheit erlangt. Der deutschnationale Gesetzentwurf, der die Wirksamkeit des Gesetzes auf zwei Monate ausdehnen, wird mit 310 gegen 77 Stimmen bei 10 Enthaltungen abgelehnt. Der erste Beschluß des Reichstages tritt damit sofort in Wirksamkeit.

Präsident Ebe teilt mit, daß das Präsidium des Reichstages sich unmittelbar nach Schluß der Sitzung zum Reichspräsidenten begeben werde, um ihm von dem Reichspräsidenten Mitteilung zu machen und ihn zu fragen, ob er dem Erlassenen zustimmen werde. (Seh. Beifall. Abg. Hölten (Komm.) führt auf die Treppe zur Tribüne und ruft: Es lebe der Präsident der Stimm-Republik! — Großes Gelächter und Unruhe.)

Es folgt die Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Regelung des Verkehrs mit Getreide. Nach dem am Schluß der gestrigen Sitzung gefassten Beschlüssen zweiter Lesung beträgt der Preis für das erste Drittel der Linnsee für Roggen 28 500 Mk., für Weizen 30 300 Mk., für Gerste 27 000 Mk. und für Hafer 25 000 Mk. je Tonne.

Nach Ablehnung eines gemeinsamer Antrages auf Wiedereröffnung der Aussprache wird der Gesetzentwurf über das Linnseegetreide mit 236 gegen 160 sozialistische Stimmen angenommen.

Abg. Rebe von (L. Fr.) beantragt darauf die Sitzung auf drei Stunden zu vertagen und den Reichstagespräsidenten, sich darüber zu äußern, auf welche Parteien er nach dieser Abstimmung seine Politik zu stützen gedenke. Der Antrag wird abgelehnt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Der Reichstag vertagte sich auf Dienstag, den 7. November, nachmittags 3 Uhr. Der Präsident wird ernächtigt, die Tagesordnung festzusetzen.

Volksleben und Wirtschaft.

500 Tader Goldanleiherpreis. Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 23. bis 29. d. M. zum erhöhten Preis von 10 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück und 6000 Mark für ein Zehnmärkstück. Für ausländische Goldmünzen werden ebenfalls Preise gesetzt. Der Anlauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 23. dieses Monats bis auf weiteres zum 200 fachen Betrag des Nennwertes. Wenn man berücksichtigt, daß die einzige reine Goldwährung, die es heute noch gibt, die Deutsche ist, so ist in Deutschland das Vertrauen in die Reichsbank und die Reichsbank sogar noch recht niedrig angesetzt.

Unvergleichlich gute Kartoffelernte in Bayern. Sie in Bayern vorgenommene Erntebefragung für die nächsten Jahre hat ergeben, daß die Kartoffelernte 46,6 Millionen Zentner betragen wird und damit mit 20,8 Millionen Doppelzentner mehr als im Vorjahre. An Zuckerrüben wurden geerntet, 3,4 Millionen Doppelzentner, das ist 1,3 Millionen Doppelzentner mehr als 1921. Die Ernte in Munkelrüben beträgt 41,3 Millionen Doppelzentner und damit um 15,4 Millionen Doppelzentner mehr als im Vorjahre.

Berlin. Als Zeichen der Beendigung des Provisoriums der bishiger Amtsbau des Reichspräsidenten geht jetzt auf dem Gebäude des Reichspräsidenten dessen Standarte, die nunmehr bei seiner Aufhängung ständig geführt werden wird.

Provinz und Reichsstaaten.

Leipzig, den 25. Oktober 1922.

Die neue Verordnungsgebung der Reichsstaaten. Leipzig trat der Reichsregierung beim Reichspräsidentenamt zusammen, um die neue, bereits angekündigte Verordnungsgebung des Reichspräsidentenamt zu beraten, die fast durchweg eine Erhöhung um 100 Proz. vorsieht.

Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhöhung im Auslands-Post- und Telegraphen- und Fernsprechebereich ist mit Wirkung vom 25. Oktober an auf 600 Bz. A. festgesetzt worden. Für Fernspreche nach dem Auslande werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben werden. Höhere Zinsfußsätze werden die Postanstalten.

Beamtensparnisse zum Kartoffelanbau. Nach Berliner Meldungen sind die von der Regierung den Beamten und Angestellten gewährten Darlehen zur Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen in der letzten Zeit nicht unmerklich erhöht worden. Der Kohlenverbrauch für die Beamten der verschiedenen Behörden in Zukunft bis zur Höhe der Hälfte des bisherigen Jahresgrundbetrages gewährt werden, er muß aber nach wie vor bis spätestens 4. April nächsten Jahres zurückgezahlt sein. Bleibt ein Beamter mit einer Rückzahlung im Rückstand, so ist sofort die ganze Summe fällig. Außerdem müssen an das Reich für die gewährten Darlehen in Zukunft 4 Proz. Zinsen gezahlt werden.

Der Wert der deutschen Mark betrug am Dienstag in America 0,096 Friedensmark, was einer Dollarsbewertung von 444,44 Mark entspricht, während der Dollar am Dienstag amtlich in Berlin 4408 notierte.

Droßig, 23. Okt. Die Schülerin Ingrid Langhoff hat sich am 20. Oktober nachmittags um dem hiesigen Gymnasium entfernt und ist bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt. Alle bisherigen Nachforschungen sind ergebnislos geblieben. Die Vermittler ist 19 Jahre alt, von mittelmäßiger Statur, hat dunkelbraune Haare, braune Augen, die Gesichtsfarbe ist oval. Bekleidet war sie mit blaugrauen dunkelbraunen Kleid, dunkelbraunen wollenen Mantel mit Gürtel. Sie trug bei ihrer Entfernung keinen Hut. Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet die Polizeiverwaltung, in Droßig.

Schlesien, 23. Okt. Der am Sonnabend hierher erstattete Bericht war nur mit 30 Fakten besetzt. Die Preise waren für Pa 5000 bis 6000 M. Das Geschäft ging flott. Nachmittagsbesuchung war wie immer in letzter Zeit, so gut wie nicht vorhanden.

Raumberg (Schwarzgericht) 23. Okt. Der Kristall-Josef Klingebiel aus Riba wurde wegen Weines bis 1 Jahr 6 Monaten Justizhaus verurteilt. R. mochte einige Zeit bei der Deckerfamilie Wötter und wurde in deren Entscheidungslage von dem Wirt als Gehilfer angenommen. Es wurde heute von den Geschworenen als erwiesen angesehen, daß der K. vor dem Amtsgericht Niebra abgelehnte Eid, er habe nicht mit Frau Wirtner unerlaubten Verkehr gehabt, falsch sei und erfolgte infolgedessen Verurteilung.

Halle a. S. Da der Festbetrag der Straßenbahn weiter steigen ist, trotzdem schon starke Einschränkungen vorgenommen sind, plant der Magistrat die unrentablen Linien eingehen zu lassen und nur noch den Dienst auf vier Linien aufrecht zu erhalten.

Leipzig, 24. Okt. Im Prozeß gegen den Schriftsteller Dr. J. Stein aus Saalfeld und den Kapitän a. D. Dietrich aus Esfurt wurde Dr. Stein freigesprochen während Dietrich eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis erhielt. Ein Monat wird als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

Der Tod auf den Schienen.

Leipzig. Die Verzeugsungstat eines 40 Jahre alten Leipziger Kaufmanns Heinrich Sch. ereigte am Montagvormittag im Hauptbahnhof großes Aufsehen. Eben fuhr der 11 Uhr 30 Min. von Berlin ankommende Schnellzug auf dem Bahnsteig 15 ein, als sich plötzlich zum Entsetzen der auf dem Bahnsteig stehenden der Kaufmann Sch. vor

Eine Stunde lang ärgerte der Arzt, dann sprach er ernsthaft. „Besser nicht. Bis Ihre Frau Mutter hierher eilen kann, hat das Bild vielleicht einen anderen Charakter angenommen, und Sie wissen, wie zart und kämlich sie ist; also Schonung, Schonung auch in diesem Falle!“

Sie sah ihm ernsthaft in die Augen; sie hatte alles verstanden; sie wußte, er meinte, es könne alles vorher sein, bis Frau von Ets hier eintreffe und es sei besser für die Mutter, die Fahrt zu unterlassen. Kautilis kniete sie an dem Lager des Vaters nieder, unverwandt den Blick auf ihn gerichtet, damit ihr nur keine Bewegung in den geliebten Augen entgehe. Ihr war es, als müßte sie die Erinnerung an dieselben für immer ihrem Gedächtnis eintragen, weil nun ja, weil nur allzuabbar der Todesengel ihm die Augen schließen und sein Anblick ihr für immer entzogen werden würde.

So waren Stunden vergangen, ohne daß eine Veränderung eingetreten; der alte Väter lag in seiner sorgfältigen Pflege, und den Palais Ets geschickte, um die gnädige Frau einzuweilen zu veranlassen, daß der Herr Prinzipal durch wichtige Geschäfte verhindert heute nicht nach Hause kommen werde, und das gnädige Fräulein sich im Garten ihrer Freundin Baronin Diersch die Fuß verlaßt habe und einige Stunden dem Komplexen auflegen müßte, bevor sie transportieren für sich geschicklich war der Anblick auf das alles zu danken. Als es sich darum handelte, hohe Besuche auszusuchen, die präsentiert worden waren, wie er mit äußerster geschäftsmäßiger Miene darauf hin, daß durch das Unwohlsein des Prinzipals in den Bureaus das größte Chaos herrsche, man möge daher die Wechsel bis zum nächsten Tage schieben, wo man dann bei Zeit haben werde, alles geregelt zu ordnen.

Der Auf der Weltfirma Ets war ein feinstafflicher, daß niemand an dieser Stunde den unersetzten Anstoß nahm und man davon durchdrungen war, daß sich im folgenden Tage alles glatt abwickeln werde und so ließ man die Sache auf sich beruhen.

Fortsetzung folgt.

die Mäder der schweren, herantollenden Schnellzugsmotivorte war. Der Unglücksfall war auf der Stelle getübt. Vollständig normal wurde kein Schaden gezogen.

Falle a. S., 24. St. Auf der Fahrt von Halle nach Leiznig machte ein Kutscher aus Pappitz die unangenehme Entdeckung, daß ihm Tausendstücke im Zuge die Briefkästle mit 30 000 M. entwendet hatten.

Gericht. Die Kartoffelversteigerungskommission hat folgende Kartoffelpreise festgesetzt: Note Kartoffeln 400 M., weiße 425-450 M., gelbe 475-500 M.

Kühepferd b. Landesbahn. Einem gefahrenen Ochsen auf dem Gute Richterpfirz legte man Feuer unter den Schwanz, um ihn wieder auf die Weide zu bringen. Das Tier rührte sich nicht, auch das Feuer erhielt es ziemlich Brandwunden und der Tierchirurgin machte Anzeige. Wegen des Strafmahls erhob der Gutsinhaber Widerspruch und ersetzte Freispredung, weil alle Mitarbeiter auf dem Gute ausfingen, daß das Feuer zwar getrennt habe, aber niemand die Urheber wisse. Auf die Ermittlungen des Staatsanwalts hin wurden Urheber und Anstifter durch einen Jungen bekannt und zwei Mann wegen Weineibes verhaftet. Eine ganze Reihe der Entlastungszeugen des Inspektors hat falsch geschworen.

Wolfs. Aus einem Jagdbüchlein in der Zimmermannstraße wurden 335 kg (14, 16 und 26) und tafelfarbene Wolle gestohlen.

Hanenburg a. Harz. In vergangener Nacht kam es zu einem schweren Zusammenstoß mit der Polizei. Am Schnapptisch wurde von mehreren Personen absichtlich übermäßig Bier geschlagen, worauf mehrere Polizeibeamte herbeieilten. Diese wurden angegriffen und konnten sich nur mit Mühe verteidigen. Sie mußten dabei von ihren Waffen Gebrauch machen, wodurch ein Angreifer schwer und zwei nicht verletzt wurden, die verhaftet werden konnten. Ein Schlagring und Tischmesser wurden den Angreifern abgenommen. Dieser Vorfall wird in Zusammenhang gebracht mit mehreren Drohungen an Polizeibeamte, daß sie umgebracht werden sollten.

Zeug. Die Polizeiverwaltung macht bei Sommerbeginn bei einer Mannumgebung darauf aufmerksam, daß gegen das Verhören und Durchsuchen künftig härtere eingeschritten werden soll.

Allelei aus aller Welt.

* Die vergiftete Praline. Die Oberstaatsanwaltschaft in Leipzig hat für Ermittlung des Absehens der vergifteten Praline, nach deren Genuß einige Anwesende im Rathenau-Prozeß erkrankten, eine Bezahlung von 500 000 M. ausgesetzt.

* Schwere Raunand in Oberbayern. Bei dem Bau von Genossenschaftshäusern in Friedberg in Oberbayern führten größere Sandmengen auf die in einer Kanalgeleise beschäftigten Arbeiter. Drei Mann sind erstickt.

* Weid. ein kommunizierender Hungerstreik. Seit Freitag befinden sich im Hallenser Strichgefängnis eine Anzahl kommunizierender Verhafteter im Hungerstreik, um ihre Entlassung oder die Aberkennung eines Strafverbands zu erzwingen. Unter den Streikenden befinden sich auch die Angehörigen der Pflanzlichen Arbeiterbünde.

* Die französische Rheinarmee zahlt Schmerzensgeld. Die französischen Besatzungsbehörden haben den Angehörigen der am 12. Juni von einem marokkanischen Soldaten der französischen Rheinarmee ermordeten Frida Gutes aus Schwien eine vorläufige Entschädigung von 60 000 M. überweisen lassen. Für den in Berlin erkrankten französischen Sergeanten hatte die französische Regierung seinerzeit eine Million Goldmark als Sühne gefordert und erhalten.

* Selbstmord im Gefängnis. In Deric bei Batten wurde das Anwesen des Hofbesizers Friedrich Gogrefe durch ein gewaltiges Schindener Feuer zerstört. Eine große Scheune und die Stallungen brannten völlig nieder. Durch Blitzfeuer geriet auch das Wohnhaus des Hofbesizers in Brand und wurde vernichtet. Dem Feuer fielen Millionenwerte an Getreide zum Opfer. Da dem Hofbesitzer Gogrefe vor einigen Tagen große Geldsummen gestohlen worden waren und der Verwalter Winter im Verdacht stand, der Dieb zu sein, wurde dieser verhaftet. Winter hat sich im Gefängnis in Göttingen erhängt und man vermutet dabei, daß er den Hof in Brand gesetzt hat, um die Nachforschung wegen des Diebstahls unmöglich zu machen.

* Das Angebot Kaiser Wilhelms II. ist jetzt in Dorn öffentlich angeschlagen. Nach holländischem Brauch wurde der Akt mit einer gewissen Feiertagsfeier ausgearbeitet. Die Verkündung des Angebotes erfolgte in Gegenwart des Bürgermeisters und des Gemeindefabrikanten von Dorn.

* Eine Ehefrau erstickt. In Wien ermordete der 23jährige Arbeiter Staber seine ihm erst vor drei Viertel Jahren angeordnete 19jährige Frau. Die junge Frau mußte wegen der Wohnungsentbehrung ihren Eltern nachziehen. Die Frau verstaubte nun ihren Mann zu bewegen, in eine Scheidung der Ehe einzustimmen, was dieser jedoch verweigerte. Bei einer letzten Auseinandersetzung in der Wohnung der Eltern der Frau Staber, erschlug der Mann die Frau mit flüchtigen. Der Mörder wurde auf der Straße verhaftet.

Backmehl, Kleie, Gries, Schrot

gewinnen Sie, wenn Sie in Ihrem Betriebe eine AMBI-Schrot- und Backmehl-Mühle verwenden. AMBI-Möhlen sind weltbekannt. Fordern Sie von Ihrem Geschäftsfreund, bei dem Sie gewohnt sind, Ihre Landmaschinen zu kaufen, ausdrücklich die Marke "AMBI". Auch AMBI-Gewindemäher, AMBI-Grasmäher, AMBI-Gewindereiniger, AMBI-Strohpresse, AMBI-Separatoren, AMBI-Walzen, AMBI-Frücht- und Rübenpressen sind bekannte erfindungsmäßige Erzeugnisse. Verlangen Sie Prospekt S der AMBI-Werke Abt. II, P. 40 Merseburg.

* 50 000 Dollar für eine Reisemarke. Ein Verkehrsbrief von 50 000 Dollar im Briefmarkenhandel ist jedoch von einem amerikanischen Sammler für eine besondere philatelistische Marke, für ein Mauritius-Kamer mit zwei aufgedruckten Marken, die eine zu 1 Penny, die andere zu 2 Pence, bezahlt worden. Das Exemplar wurde im Jahre 1902 zufällig von einem Schillingen in Bordeaux zwischen alten Zeitungen entdeckt. Ein Sammler zahlte damals dafür 40 000 Franken.

* Die Eisenbahntatorte in Rumänien. Aus Bukarest werden über den Zugausfall bei Konstanza furchtbare Einzelheiten gemeldet. Noch immer werden verblüffende Zeugen unter den Trümmern des verunglückten Zuges hervorgehoben. Von den Schwerverwundeten sind mehrere schon gestorben, gefordert. Der Schrecken des verunglückten Zuges ist vollständig zerrümpelt. Sämtliche Passagiere darin wurden getötet. Die Lokomotive des zweiten Schnellzuges liegt zerrümpelt neben dem Bahndamm. Der Staatsanwalt hat die Verhaftung der Stationschefs sowie des Lokomotivführers des zweiten Zuges verfügt. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß die Stationschefs sowie auch das Bahnhofs- und Betriebspersonal vollständig betrunken waren, wodurch die Katastrophe herbeigeführt wurde. Die Volksmenge, die sich zu den Rettungsarbeiten einfand, ließ sich zu Plünderungen hinreißen. Eine der Eisenbahnminister erklärt, seien nämlich die elementarsten Sicherheitsvorschriften eingehalten worden. Der zweite Schnellzug sei nicht der Vollzug gemäß zehn Minuten, nachdem der erste Schnellzug die Station verlassen hatte, abgefahren worden, sondern unmittelbar nach diesem abgefahren.

* Düsseldorf. Die Düsseldorf Nachrichten melden aus Opladen, daß der in Cettungen wohnende Reinhold Kemmer in einem Unfall von Schwermut sein Leben ein Ende machen wollte indem er sich auf einem Weidenplatz nahe der Wohnung auf eine von ihm angezündete Granate setzte. Einer seiner Freunde, dessen Braut und Mutter stürzten herbei um die glühende Zündschnur zu löschen, die Granate explodierte jedoch, ehe das Geschehen war und alle vier wurden in Stücke gerissen.

* Ein Nachspiel zum Rathenau-Prozeß. Vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig begann Dienstag die Verhandlung gegen den Kapitänleutnant a. D. Wolfgang Dietrich aus Göttingen und Schriftföhrer Dr. jur. Hans Wilhelm Stein aus Burg Saalek, die beschuldigt werden, den von der Polizei verfolgten Mathemathikern, Fischer und Kern, wissenschaftlich Beifand auf ihrer Flucht geleistet zu haben. Die Anklage gegen Dietrich stützt sich im wesentlichen auf dessen eigene Angaben. Danach habe er am 15. Juli einen Brief von Reich zu Reich geschrieben, der Kern erhalten, der ihn unter Berufung auf die gemeinschaftliche Dienztätigkeit bei der Marine um einen Kameradschaftsdienst, den Ingenieur Hermann Fischer, zwei Anzüge, die sie beide in großer Not seien. Wenn Dietrich nicht hätte, so hätte er die beiden Leben nehmen. Der Angeklagte kam, angeblich ohne sich etwas dabei zu denken, dieser Bitte nach und fuhr in der folgenden Nacht mit zwei Anzügen und einem Wintermantel nach Burg Saalek, wo er das Paket in dem zweiten, halberfallenen Turm niedersetzte, da er das dort des demontierten Turmes verließen kam. Zwei Wochen nach dem Rathenau-Prozeß wurden die Angeklagten, die die Burg umstellt hatte, aufgefunden, und da das Packpapier des Paketes die genaue Adresse Dietrichs enthielt, wurde dieser noch am gleichen Tage verhaftet. Dr. Stein will von der Unwissenheit Kerns und Fischers auf Burg Saalek nichts gewußt haben. Am Tage nach der Verhaftung wurde er durch die Polizei wieder gesehen. Am 17. Juli sei er dann nach Burg Saalek zurückgeführt und habe seine Wohnung von der Polizei besetzt gefunden.

* Verurteilte Landesverrat. Das Reichsgericht verurteilte wegen Verrats militärischer Geheimnisse den aus Krefeld kommenden Eisenbahngeschäftsmann Paul Knuth zu 3 Jahren Gefängnis, den aus Weimar in Spottland Paul Knuth zu 4 Jahren Gefängnis und den in Erfurt beheimateten Sergeanten Theodor Schöner zu 3 Jahren Gefängnis, während seine Ehefrau wegen Beihilfe zu 3 Monaten verurteilt wurde. Ferner wurden der Schlosser Wilhelm Born aus Oberfeld, der Matrose Robert Greif aus Remlich, der Büchsenmacher Ernst Klein aus Hildesheim, der Landwirt Ulrich Friede aus Ertrigau und der Obermatrose Felix Schmidt aus Geseke mündig wegen Spionagevergehens zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten haben in den Jahren 1919 und 1920 in Kiel, Wilhelmshaven und Geseke mündig Schriftstücke, Telegramme über Kohlenbestände und Schiffsentlassungen, Nachrichten über den Stand der Mannschaften und Offiziere nach Frankreich verkauft. Die Beträge in einer Gesamthöhe von 65 000 M., die die Angeklagten für ihre Tätigkeit erhalten haben, wurden als für den Staat verfallen erklärt.

Eine bedeutende Entdeckung.

Eine epochemachende Entdeckung hat der Ingenieur Schieferer in Genua. Aus der Funkentelegraphie erwarb er bedeutende Kenntnisse für die Entwicklung der Maschinen- und Apparatekunst.

Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Ausnutzung der durch die Wasserbestehentung bei hin- und hergehenden Wassermolekülen entstehenden Gasbestehentung. Ein Genuaer Ingenieur hat durch diese Entdeckung die Herstellung der Wassermoleküle in einem ganz neuen Umfange noch nicht zu übersehen, zunächst wurde die neue Methode auf alle Arten von Schloß- und Stampfmaschinen, Wärmehöfen, Sägegeräten und Wasserpumpen angewandt, bei denen es sich um die Erzeugung von Dampf handelt. Die neue Methode der Erfindung des „bestehentigen Motors“, der u. a. das Gebiet der elektrisch betriebenen Ventilatoren und Schieberen auf eine neue Grundlage stellt. In der letzten Erfindungsmethode der Erfindung des bestehentigen Motors ist die Herstellung einer antiferrosten, gasdichten abendenden Hülle. Auch in der Wasserbestehentung angelegte Ideen erreichen durch die Erfindungsmethode des Genuaer. Das Bestehen der eigenen Kraftmaschinen dürfte hierdurch gelöst sein.

Eine deutsch-amerikanische Studiengesellschaft wird diese Erfindung ausbeuten.

Berlin. Bei einem Einbruch in einer Herrenschneiderei unter den Linden erbeutete die Diebe Stoffe und Kleidungsstücke im Werte von 3-4 Millionen.

Warencmarkt.

Mittagsbörse. (Mittl.) Preise für je 50 Hlo ab Station: Weizen 9500-9700, Roggen 9000-9100, Gerste vom März, Hafer 9300-9400, Mais 9700-9900, Weizenmehl (100 Hlo) 25 000-26 000, Weizenmehl (100 Hlo) 23 000-25 000, Weizen- und Roggenmehl 4800-5000, Mais 12 000-14 000, Kartoffelmehl 13 000-14 000, M. Speiseöl 12 500-13 000, Feinöl 9000-10 000, Kupfer 6000-6300, gelbe 6800-7300, Rapsöl 5500-6000, Zerkleinstertes 4500-4600, Leinöl 3200 bis 3400.

Tiere und Politik.

Wenn man zu weit, so kann man ohne Heberrettung liegen, daß Remal Balfour seine Geliebte eigentlich einem Kleinen - Affen zu danken hat. Vor zwei Jahren war König Alexander von Griechenland, der zweite Sohn des damals landföhrstigen Königs Konstantin, von einem Kleinen Affen gebissen worden; er starb bald darauf an Wundrose. Die unmittelbare Ursache des Todes war, daß der Affe, der den König konstantin, welchen die Politik der Grenze seiner angeblich deutsch-jüdischen Gewinnung wegen ins Exil getrieben hatte, zurückließ, daß Benjamins abgehen mußte und zugleich eine unentgeltlich nationalitätliche Politik in Griechenland (Kleinwuchs im Einverständnis mit dem König) an sich ließ, ertrug. Die Folge war der Krieg in Kleinasien, der jetzt ein für Griechenland so unglückliches Ende nahm.

Am nächsten Vernehmung kann man auch sagen, daß der Krieg von 1914 durch Schweine verursacht wurde. Schwine lehrte bis dahin von der Schweinefleischfabrik; und da das Land keine eigenen Kühe besaß, mußten seine Schweine stets über die Reichsgrenzen hinausgeführt werden. Man war aber die öffentliche Gesundheitspolizei hinsichtlich der Fleischfleisch der Tiere des öfteren anderer Meinung, als die jüdischen Ausführenden; insbesondere kam es vor, daß ankommende Kranke unter den jüdischen Schweinen es den Deckerischen unmöglich machten, die Zurückführung der Schweinefleischs Gebot zu gestalten. In Schweden jedoch sollte man diese gesundheitspolizeilichen Maßnahmen als gemeine Bosheiten auf. Es entstand ein unüberwindlicher Haß, der sich schließlich in dem Mord von Sarajewo Luft machte, der wiederum bekanntlich die unmittelbare Kriegsursache wurde.

Obenfalls auf Schweine ist der Vorfall von 1857 zurückzuführen; damals meuterten die einheimischen Ziegen und waren nur deshalb, weil sich das Geruch verbreitet hatte, die Katzen, die an sie ausgegeben seien, wären mit Schweinefleisch eingetrichtert worden. Nun ist bekanntlich dem Ziegen das Schwein ein unheimliches Tier; und so entstand durch den Ungehör vor dem unheimlichen Tier schließlich offener Aufruhr.

Vor etwa einem Jahre gab es einen ziemlich ersten Zwischenfall zwischen Ungarn und Rumänien. Die Ursache war ein Haß, den dem Grafen Andráffy gehörte und die rumänische Grenze nicht schenkend überschritten hatte. Es wurde von den Rumänen sofort „verhaftet“.

Eine Kuh war die Ursache, daß der ägyptische Staatsminister Nubar Pascha sein Amt verlor. Er hatte einen Ausflug nach seinem Landgut in der Nähe von Kairo unternommen; dort blies ihm eine Kuh den Kragen heftig in die Seite, aus mehrere Wochen bettend; und in Ägypten aber nahm ihm der Kofte ein Vorurteil, worauf das ganze Ministerium seinen Abschied einreichte.

Eine giftige Biene vollends trägt die Schuld am Tode des Papstes Gaudian IV., eines geborenen Engländer mit Gebürtsnamen Nikolaus Brechtpear, neben dem er der einzige Engländer, der jemals eine päpstliche Tiara trug.

Turnstunden

finden von jetzt ab Mittwoch und Freitag nach Verzeihung. Turnerzeit.

8-9 Januar

Heu:

sind zu verkaufen.

Zu erst. in d. Gesch. d. Bl.

Winterfalsch-Pflanzen

Wischel-

Dixie
Höchste Waschkraft und größte Ergiebigkeit.
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÖSSELDORF.

Höhere Preise
zahlt für sämtliche Sorten Felle und Schafwolle Günt. Vendenstein, Gartenstr. 7.

Hautjucken
Kräde befindet in 3 Tagen von a "Kräde Seife und Wundreinigungsmittel. Wein echt zu haben Drogerie Curt Eise, Döhrst.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist es ein

Brennerei-Haarwasser

mit dem 3 Brennerei.

Stadtdrogerie Leuzner.

Einen jüngeren

Knecht

Spekt. Oberneffa.

verschwunden

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Wunden, Mücken usw. durch häufigen Gebrauch der echten

Steckenpferd

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Raddeburg

Zu hab. i. d. Apoth. Drog., a. Parfüm.

Kreisvergnügungssteuerordnung.

Am Grund der §§ 6, 16 und 17 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 (Betzgesetz Seite 159) in der Fassung der Novelle vom 26. August 1921 (Blattsammlung Seite 495) in Verbindung mit §§ 12 und 13 des Kreisvergnügungssteuergesetzes vom 31. 7. 1922 nachstehende Ordnung für den Kreis Weißenfels erläßt:

Artikel 1.

Vergnügungssteuer in den Gutsbezirken.
 § 1. Die in den Gutsbezirken des Kreises Weißenfels veranlagten Vergnügungen unterliegen einer Kreissteuer.
 § 2. Die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 9. 6. 1921 (Blattsammlung Seite 856) über die Vergnügungssteuer, Art. 2, finden stammesmäßige Anwendung mit der Maßgabe, daß in diesen Säzen noch die in § 6 dieser Ordnung genannten Zuschläge erhoben werden.
 § 3. Steuerstelle ist der Gutsbesitzer, der die Veranlagung, Erhebung und Abführung an die Kreisvergnügungsstelle in Weißenfels zu bewirken hat.
 § 4. Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides der Einspruch zu, bei dem der Kreisaußenbeschäftigte anzuwenden ist. Über den Einspruch beschließt der Kreisaußenbeschäftigte. Gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von 2 Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren an den Bezirksausschuß offen.

Artikel 2.

Erhebung eines Kreiszuschlages.
 § 5. Die in den Gemeinden des Kreises Weißenfels stattfindenden Vergnügungen unterliegen einer Kreissteuer. Steuerpflichtig sind alle Vergnügungen, die nach den in den Gemeinden des Kreises bestehenden Vergnügungssteuerordnungen der Gemeindevergnügungssteuer unterliegen.
 § 6. Die Steuer beträgt die auf weiteres 20 v. H. der Gemeindesteuer. Sie wird in Form eines Zuschlages zu diesen gleichzeitig mit der Gemeindesteuer erhoben.
 Der Kreiszuschlag wird bei Pferdewerren und Schießschießenspielen neben der Gemeindesteuer nur insoweit erhoben, als die Gemeindesteuer und der Kreiszuschlag zusammen: 1. bei Pferdewerren, die zur Förderung der Landwirthschaftszucht veranstaltet werden, den Satz von 25 v. H. des Eintrittspreises; 2. bei Schießschießenspielen bei Eintrittspreisen bis 15 M. den Satz von 50 Proz., b) bei Eintrittspreisen von mehr als 15 M. den Satz von 65 Proz. nicht überschreiten.
 § 7. Die Veranlagung und Erhebung der Kreisvergnügungssteuer erfolgt durch die Gemeinden.
 § 8. Die in den Gemeindevergnügungssteuerordnungen enthaltenen Bestimmungen über die Festsetzung und Zahlung der Steuer sowie der Haftung für dieselbe finden auch auf die Kreissteuer Anwendung.

Artikel 3. Gemeinliche Bestimmungen.

§ 9. Aenderungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung sowie gegen die Verpflichtungen, die durch diese Steuerordnung oder auf Grund der Bestimmungen derselben vom Kreisaußenbeschäftigten oder von den Gemeindebehörden den Unternehmern auferlegt sind, werden, soweit nicht nach anderen Gesetzen höhere Strafen verurteilt sind, mit einer Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft.
 § 10. Wochentage, Ordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
 Angenommen auf dem heutigen Kreistage.

Weißenfels, den 31. Juli 1922. **Der Kreistag.**
 Verh. d. Straube, Seynold,
 Zimmermann, Jenech,
 Landrat, Oberstetär.

Beschluß.

Die von dem Kreistage zu Weißenfels am 31. Juli b. J. beschlossene Kreisvergnügungssteuerordnung für den Kreis Weißenfels wird genehmigt.
 Merseburg, den 6. September 1922.
Der Bezirksausschuß zu Merseburg.
 (Siegel) W. H. 3395. (Unterschrift)

Zu vorstehender Genehmigung spreche ich auf Grund des § 20 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 in der Fassung der Novelle vom 26. August 1921 und der mir durch Erlass der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 28. Febr. 1907 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung, zunächst auf die Dauer eines Jahres aus, mit dem Vorbehalt auf Antrag vor Ablauf der Frist die Zustimmung gegebenenfalls zu verlängern und mit der Maßgabe, daß Absatz 1 im § 2 der Ordnung die Worte: „Zu diesen Säzen noch die in § 6 dieser Ordnung genannten Zuschläge erhoben werden“, getilgt werden und dafür gezt wird:
 a) im § 2 Ziffer 5 hinter „Kunststücker“ eingeschaltet wird: Heimatlands, Heimatlust, Heimatliebe, des heimathlichen Naturgenusses, der Denkmalpflege;
 b) im § 2 als Ziffer 6 hinzugefügt wird: 6. Tierhausen, die nach Vornahme mit der Landwirthschaftskammer abgehalten werden;
 c) im § 20 Abs. 2 anstatt der letzten 8 Worte gezt wird: „der Kreisaußenbeschäftigte. Gegen dessen Entscheidung ist die Beschwerde an den Regierungspräsidenten und gegen dessen Entscheidung die weitere Beschwerde an den Minister für Wirtschaft, Kunst und Volksbildung oder im Falle der Zuständigkeit des Ministers für Handel, an diesen gezt.“;
 d) zu den Säzen der Steuerordnung im Art. 2 der vorerwähnten Reichsgesetzbestimmungen noch die im § 6 der vorstehenden Ordnung genannten Zuschläge erhoben werden.
 2) aus dieser Zustimmung keine Anträge gegenwärtiger Art den Staat oder das Reich auf Umänderung des Steuerertrages oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden können.

Magdeburg, den 23. September 1922.
Der Oberpräsident. In Vertretung:
 (Siegel) O. P. I. 6486 C. (Unterschrift)

Wird hiermit veröffentlicht.
 Weißenfels, den 16. Oktober 1922.
 Nr. 132 **Der Vorsitzende des Kreisaußenbeschäftigten.**

Brotmarken-Ausgabe.

Am Freitag, den 27. Oktober 1922 nachm. von 2-3 Uhr werden in den Brotstellen die **Brotmarken** für den Versorgungszitraum vom 30. Oktober 12. November 1922 ausgegeben.
 Teuchern, den 24. Oktober 1922.
 Der Magistrat. Schillen.

Allgemeiner deutscher Beamtenbund. Ortskartell Teuchern.

Am Sonntag den 29. Oktober 1922 abends 7 1/2 Uhr im „Norddeutschen Hotel“ spricht in

öffentl. Beamtenversammlung Kollege Händler-Berlin

über Gegenwartsfragen der deutschen Beamenschaft.
 Das Erscheinen aller Beamten von Teuchern und Umgebung ist unbedingt erforderlich.
 Alle sonstigen Interessenten werden um recht starke Beteiligung gebeten.
 Der Vorstand.

Achtung!

Verkaufe jeden Freitag und Sonnabend **Roschfleisch und alle Wurstwaren**
 Bruno Gähler, Dammstr. 1.

Zusammengenommen
 Hornhaut, Schwielen u. Warzen
 besänftigt **Kühnlöbe**
 schnell, sicher, schmerzlos
 in Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich
 gegen Fußschweiß und Wundlaugen. Kukuril = Fußbad I
 Drogerie Curt Eitzke, Oberstr. 5.

Buchführung

im Abonnement, für alle Gewerbetreibende übernimmt

P. Altmeyer, Zeitz,
 Schillerstr. 12a.
 Bücherrevisor und Steuerberater.

50 Zentner Futterrüben
 sowie **100 Zentner Kartoffeln**

somit zu kaufen gesucht.
Fischmehlfabrik Albert Wendler,
 Teuchern, Bahnhof.

Aur Donnerstag, d. 26. Oktober
 kaufe alte, auch zerbrochene künstliche **Gebisse u. Zähne**

wie bekannt zu den höchsten Preisen.
 Zähne bis 325 Mk.
 Ankauf in Teuchern im Hotel zum Löwen von 12 bis 5 Uhr.
 Max Hertwig.

Hochglanz



im Moment gibt **Schuhputz Nigrin.**

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken herzlichst

Ernst Zinke
 Teuchern.

Hedwig Kurth
 Braubach a. Rh.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Hefewe, Teuchern.

Reit-, Fahrturnier und Rennen

Das **Reit-, Fahrturnier und Rennen** in Teuchern findet **Sonntag, den 29. d. M.** mittags 1 Uhr **bestimmt** statt.
 Bei ungünstigen Wetter wird der Turnierplatz an den Wg. Tücher-Schornstein verlegt.
 Pferde, die bis jetzt nicht angemeldet sind, dürfen nicht mitlaufen.
Klub Teuchern.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung. Nur 3 Tage. Freitag, d. 27., Sonnabend, d. 28. und Sonntag, den 29. Oktober.

Der große Reizige 26 neuere m **Das Geheimnis der Gullotine**
 1. und 2. Teil. 1. Teil besteht: **Der Geld aus dem Folke.**
 2. Teil besteht **Galeros Schicksalsweg.**
 Vorstellung 6 und 8.30 Uhr.
 Sonntag 2 1/2 Uhr Kinder-Vorstellung.

Löwen - Diele
 (Hotel zum Löwen).

Mittwoch, den 25. Oktober bis Sonntag, den 29. Oktober
Großes Münchner Oktoberfest
 (Bockbierfest).
 — Täglich Unterhaltungsmusik. —
 Donnerstag abends 7 Uhr
1. kl. Kabarettprogramm
 Für Speisen und Getränke ist reichlich Sorge getragen.
 Ausschank v. ff. Tucher-Starkbier
 Um gütigen Zuspruch bittet Fr. Wentzke.

Denken Sie sich ein!

Das ist ein Rat, den ich Ihnen nicht oft genug in der jetzigen Zeit geben kann, denn die Preise für Waren aller Art steigen mit erschreckender Schnelligkeit, und so tritt bereits ein empfindlicher Warenmangel in allen Erzeugnissen ein. Dem entsprechend habe ich noch **vortheilhaft anzu bieten:**

Herrenstiefel, Jünglingsstiefel, Damenstiefel in verschiedenen Formen, mit und ohne Lederkappe.
Damen-, Herren-, Kinder-Halbschuhe die neuesten Modelle, in schwarz, braun und Bad.
Touristenstiefel, Ledergamaschen, Schafstiefel, Arbeitschuhe, Kinderstiefel, Babystiefel, Holzpantoffeln, -Hölzer, Schmiedepantoffeln in allen Größen.

Herren-, Damen-, Kinder-Filzschuhe, Kamelhaar-Schnallenstiefel für Damen u. Kinder, **Filz-Schnallenstiefel** mit und ohne Lederbesatz für Herren, Damen und Kinder.

Walfpantoffeln, Walfilzschuhe, Damen-Filzschuhe mit Lederbesatz 625.—, 500.— **Filzpantoffeln**

Kinder-Filzpantoffeln
 Nr. 18 19 20 21 22 23 24
 60.— 70.— 80.— 85.— 95.— 100.— 120.—

Cord-, Wüsch-, Leder- und Filzpantoffeln für Damen, Herren und Kinder von der einfachsten bis z. geschmackvollsten Ausführung.
Albin Rärmer's Ww., Zeitzerstr. 14.

Bitte beachten Sie meine Fensterauslagen.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Ausgabenpreis: Die sechsgehaltene Fortschritte 8.—, Pril., Beilagenzeit 4 50 Pf.

Monatlicher Verkaufspreis: Druck an der Spitze 43.00 Pf., Druck an der Spitze (inkl. Post) 45.00 Pf., Einzelnummer 400 Pf.

Ausgabennummer in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstr. 10, bis spätestens zum 1. März, und vollständige Angaben müssen am vorhergehenden Tag in unseren Händen sein.

Einzelnummern und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstr. 10, auch von unseren Vertretern und allen Buchhandlungen angenommen.

Erscheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 126

Donnerstag, den 26. Oktober 1922.

61. Jahrgang

Was gibt es Neues?

Der Reichstag nahm in 3. Sitzung das Gesetz über die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten an. Die Verlängerung des am 1. März 1923 auslaufenden Amtszeit des Reichspräsidenten von 7 auf 10 Jahre ist beschlossen worden. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten an. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten an. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten an.

Die Sieger im Lichte der Wahrheit.

Als Napoleon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Europa unter seine harte Faust spannte, hieß es in den unterworfenen Ländern, er ist ein Genie; ein erfolgreicher Widerstand gegen ihn ist unmöglich. Damit fand man sich ab, bis die Stunde der Weltkriege schlug und den Beweis brachte, daß das Schicksal der Welt durch ihre Tatkraft in letzter Linie entschieden wird. Und seit dem Kriege fällt Blatt auf Blatt von dem Baum der Tötungen und Entstellungen, und wir sehen, daß auch die sogenannten „Großen“ unter unseren Göttern keine Genies waren, sondern nur zu feilen menschlichen Wesen, die die Lage der Dinge allem entsetzlichen Menschen, die wir und unsere Verbündeten.

In den Medien, die er nach seinem Eintritt geglaubt hat, hat sich jetzt auch Lloyd George, der englische Ministerpräsident, demaskiert. Er ist nicht wegen Meinungsverschiedenheiten über große Staatsideen aus dem Amte gestiegen, sondern aus Gründen persönlichen Gewinns eines seiner bisherigen politischen Verbündeten. Und er, der „große“ Mann, hat in dieser Sache, wie die ihm feindlichen Feinde in England, das was das Drama des Siegers ausfüllt, nicht in dem bevorstehenden britischen Wahlkampf einflussreiche Parteigänger werden. Mit diesen Trägern der Londoner Politik hätte auch Deutschland fertig werden müssen, wenn es Männer gehabt hätte, die zur rechten Zeit den wahren Charakter unserer Gegner erkannt hätten. Es bestand bei diesen keine weltberührende geistige Überlegenheit, sondern die ganze Aktion der Entente war eine Brigantentaktik.

Als die Möglichkeit einer solchen Handlungsweise hatte die christliche, aber unbesinnliche deutsche Weisheit nicht gedacht; das hat der Kaiser in seinen Erinnerungen bekräftigt, und heute zeigt es sich, daß die Politik der Ententemänner auch später übersehen werden kann. Es bestand bei diesen keine weltberührende geistige Überlegenheit, sondern die ganze Aktion der Entente war eine Brigantentaktik.

Der Haß der Reichsingen und ihres damaligen Premierministers Clemenceau auf Deutschland war ererbter als derjenige der Engländer und Lloyd Georges, aber allein hätte man es von Paris aus auch nicht zwingen können, wenn wir kaltes Blut bewahrt hätten. Auch Clemenceau hatte genug politische Feinde, die nicht mit ihm auf unbesinnliche Zwecke durch die Welt gingen waren. Die strategischen Pläne des Weltkriegs doch hätten uns nicht allein auf den Rücken geworfen, aber die Entente kannte die Stimmung der deutschen Soldaten, und es jetzt Lloyd George mitgerichtet hat und sie konnte er recht, daß es mit der Widerstandskraft von Österreich-Ungarn vorbei war.

Die verlagte Krise.

Keine Kasserleerde. Der Reichstag ist wieder für einige Zeit auseinandergegangen, ohne daß eine Klärung der internationalen Lage erfolgt wäre. Der Reichstanzler Dr. Wirth, der auch am Dienstag mit den Parteiführern verhandelte, hat die allgemein erwartete große politische Rede nicht gehalten, ein Beweis daß die Gegenstände innerhalb der Regierungsparteien noch nicht überbrückt werden konnten. Während man hinter den Kulissen fleißig arbeitete, um wieder einmal eine Abklärung der Krise zu finden, fielen im Reichstag die wichtigsten Entscheidungen, ohne daß man es der Nähe wert hielt, noch einmal die politische Debatte zu eröffnen. Der allernächste Schritt ist die Einberufung des Reichstages am 1. März 1923, und es wird sich zeigen, ob die Frage der Verlängerung der Reichspräsidentenwahl und die Frage der Weimarer Verfassung.

Während die nunmehr endgültig beschlossene Verabschiedung der Weimarer Verfassung eine Brücke zur großen Koalition bilden sollte, ist die Annahme der Verabschiedung des Weimarer Verfassungsgesetzes, wobei die gesamte Sozialdemokratie in der Opposition stand, geeignet, nicht nur die Bildung der großen Koalition zu erschweren, sondern sogar darüber hinaus den Bestand der letzten Regierungskoalition zu gefährden. Diese Gefahr wird noch vergrößert durch die noch immer nicht ausgeglichenen Gegensätze über die Frage der Weimarer Verabschiedung. Die Sozialdemokraten haben bereits damit gedroht, aus der Regierung auszutreten, wenn es in dieser Frage nicht nach ihrem Kopf geht. Man wird zwar nichts so leicht gesellen wie es geschieht, und wie bisher noch immer ein Ausweg aus solchen Krisen gefunden werden soll, so wird man auch diesmal mit einem Ausblick rechnen können, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß durch den Eintritt der ehemaligen Unabhängigen zu der Regierungskoalition die Schwierigkeiten vergrößert worden sind. Das Schicksal des Reichspräsidenten zeigt jedenfalls besser als alles andere, daß bisher ein solcher Ausweg noch nicht gefunden ist, findet man auch in Berliner Blättern darüber vor.



Während die nunmehr endgültig beschlossene Verabschiedung der Weimarer Verfassung eine Brücke zur großen Koalition bilden sollte, ist die Annahme der Verabschiedung des Weimarer Verfassungsgesetzes, wobei die gesamte Sozialdemokratie in der Opposition stand, geeignet, nicht nur die Bildung der großen Koalition zu erschweren, sondern sogar darüber hinaus den Bestand der letzten Regierungskoalition zu gefährden.

Der Reichstag hat am 24. Oktober die Weimarer Verfassung angenommen. Die Sozialdemokraten haben sich gegen die Annahme der Weimarer Verfassung ausgesprochen. Die Sozialdemokraten haben sich gegen die Annahme der Weimarer Verfassung ausgesprochen.

Der Reichstag hat am 24. Oktober die Weimarer Verfassung angenommen. Die Sozialdemokraten haben sich gegen die Annahme der Weimarer Verfassung ausgesprochen. Die Sozialdemokraten haben sich gegen die Annahme der Weimarer Verfassung ausgesprochen.

Der 9. November kein gesetzlicher Feiertag. Berlin, 24. Oktober. Der Reichsausschuss des Reichstages beriet den sozialistischen Antrag, den 9. November zum gesetzlichen Feiertag zu machen. Dr. Rosenfeld begründete den Antrag unter Darlegung der Bedeutung des 9. November für das deutsche Volk und die deutsche Arbeiterklasse. Der Demokrat Haas lehnte für die Demokraten die Anerkennung des 9. November als Feiertag ab, indem er hervorhob, daß wir am 9. November nicht eine Revolution erlebt hätten, sondern nur den Zusammenbruch des alten Systems. Bei der Abstimmung lehnten alle nichtsozialistischen Parteien den Antrag ab.

Neue Verhandlungen mit den Beamten. Berlin, 24. Oktober. In Reichsfinanzministerium sollen morgen Verhandlungen über die neue Steuerreform für die Beamten und Staatsarbeiter beginnen. Die Großorganisationen haben dem Ministerium um neue Verhandlungen ersucht, da nach dem Scheitern der letzten Konferenz und seit dem Einbringen des Regierungsentwurfes über die Umwandlung der Beamtengehälter die Wirtschaftsverhältnisse sich abermals demerz gesehrt hätten, daß die jetzt im Reichstag zur Debatte stehenden Grundgebühren bereits als überholt betrachtet würden.

Neue Zaufensmarke. Berlin, 24. Oktober. Von den Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird demnächst eine dritte Serie ausgegeben werden. Sie hat besondere Merkmale: Das Papier ist hellblau getönt. Das Wasserzeichen des Papiers ist ein aus hellen Linien gebildetes, ineinanderfügendes, offenes Flächenmuster, in dessen Hohlformen die Worte ebenfalls aus hellen Linien gebildet sind. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in blaugrüner Farbe gedruckt.

Umgestaltung des Reichsversicherungsorgans. Berlin, 24. Oktober. Im Kriegsbekämpfungsausschuss teilte ein Regierungsdirektor mit, daß die Regierung im November eine Novelle zum Reichsversicherungsorgan einbringen werde.

Eine monatliche separatistische Konferenz in München? München, 24. Oktober. Unter der Ueberführung „Eine Konferenz bayerischer Separatisten, österreichischer Katholiken, französischer und russischer Bolschewiken in München“ teilt die „Münchener Post“ heute mit, daß im Monat September in einem der ersten Hotels in München eine Konferenz stattfand. Bei dem Anwesen Dr. Weiser trafen sich eine Reihe hochgeleiteter Persönlichkeiten öfter, u. a. der französische Gesandte Dard, Graf Bothmer, Graf Lepden, die Mutter der Kaiserin Rita, die Herzogin von Parma, ein russischer General Scheludnow, ein Baron Berlen und ein Oberst Schmitt. Die beiden letzteren trafen als Abgeordnete der russischen Bolschewiken ein.

Jugoslawische Weimarerordnung. Wien, 24. Oktober. Der jugoslawische Finanzminister hat seinen Weimarervertrag außer der Kraft verboten. Die Banken dürfen an ihren Schaltern nur Aufträge zum Kauf und Verkauf entgegennehmen, die beim nächsten Clearing durchgeführt werden. Der Kautionshandel ist auch weiterhin außer an der Börse im Clearing in den Schaltern der Bank zulässig.

Die politischen Beamten. Der Preussische Staatsrat nahm den Gesetzentwurf zur Veränderung der Verordnung betreffend die einstufige Beförderung der unmittelbaren Staatsbeamten in den Aufstufung an. Folgende können im Interesse der Beförderung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform jederzeit einwirken in den Aufstufung berufen werden: Ministerpräsidenten, Oberpräsidenten, Oberregierungspräsidenten bei den Regierungen als erste Vertreter der Regierungen und der Oberregierungspräsidenten als erster Vertreter des Reichspräsidenten von Berlin.

Anfrage gegen Herr Dr. Frank. Wie die B. F. N. hören, ist vom Oberreichsanwalt beim Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik gegen Herr Dr. Frank ein Verbot in weger Beziehung des Reichspräsidenten eingeleitet worden.

Wohnungsanleihe von 500 Prozent. Der Wohnungsausschuss des Reichstages nahm die Anträge des Interaktionsausschusses zum Zweck der Verbilligung der Baukosten an und beschloß, sodann, dafür einzutreten, daß zur Verbilligung der erforderlichen Mittel für die dreijährige Bauperiode eine Wohnungsanleihe von 500 Prozent der Friedensmiete erhoben werde.

Berlin. Auf Wunsch des Reichstanzlers fand eine Besprechung zwischen ihm und Herrn Stinnes statt. Wie verlautet, hat die Sachverhalte der Besprechung nicht Gegenstand dieser Besprechung gewesen.